

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

47ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 27. April. Auf dem am 22. April in Leipzig unter dem Voritze des Herrn Friedr. Förster jun. abgehaltenen Fabrikantentage wurde u. A. beschlossen, daß das neue Maßsystem bereits vom 1. Juli an bei der Herstellung von Webstoffen zur Anwendung kommen und gleichzeitig die Preis-Angabe durchweg nach Silbergrößen erfolgen solle. Als allgemeines Haspelmaß an Stelle der bisherigen „Zahl, Stück, Docke, Strähn“ soll 1 Haspel zu 1000 Meter = 1500 Berliner Ellen angenommen werden. Von diesem letztern Beschlusse will man den Reichskanzler in Kenntniß setzen, da das betreffende Gesetz das Maß des Haspels ganz außer Beachtung gelassen hat.

!!! Grünberg, 29. April. Es ist uns heute ein Brief eines aus Grünberg gebürtigen Soldaten, datirt aus Villersfelx vom 21. April, überbracht worden, aus dem zu erschen ist, daß unsere braven Truppen immer noch an überaus schlechten Viebes-Cigarren laboriren. Der Brieffschreiber theilt u. A. mit, daß sein Regiment wahrscheinlich noch den Mai hindurch dort verbleiben werde, nebenbei bemerkt er, daß die alten Waffenröcke noch mit neuem rothem Tuch besetzt werden, damit sie bei ihrer Ankunft in Deutschland etwas reputirlich aussehen u. s. w.

1 Grünberg, 29. April. Nach einer amtlichen Mittheilung wird vom 1. Mai ab der frühere Fahrplan der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wieder hergestellt, so daß es also möglich sein wird, falls die Postverbindung zwischen Rothenburg und hier wieder wie sonst eingerichtet wird, auch 12 Uhr Mittags resp. 12 Uhr Nachts in Berlin einzutreffen, da voraussichtlich auch die Märkisch-Posen Eisenbahn die jetzt eingestellten Züge wieder einlegen wird. Hoffentlich wird die betreffende Mittheilung der Ober-Post-Direction zu Riegwitz wegen Herstellung der früheren Postcourse nach Rothenburg nicht lange auf sich warten lassen.

+ Görlitz. Die Deputation, welche dem Kaiser die Glückwunsch-Adresse der Stadt Görlitz zu überreichen hatte, ist besonders erfreut über den huldvollen Empfang, den sie beim Kronprinzen gefunden. Der Kronprinz schnitt dem Herrn Oberbürgermeister Nichtsieg in seiner anspruchslosen und gemüthlichen Weise die feierliche und formelle Anrede mitten entzwei durch die Aufforderung: „ihm doch seine Landsleute vorzustellen.“ Das an diese Vorstellung anknüpfende Gespräch führte dazu, daß Herr Nichtsieg an den Kronprinzen die Bitte richtete, in diesem Jahre die Auerhahnbalz im Stadtförste mit seiner Gegenwart beehren zu wollen. Der Kronprinz lehnte jedoch diese Einladung mit scherzhafter Entrüstung ab. „Wo denken Sie hin“, sagte er, „wollen Sie einen Hummel aus mir machen? Ich habe sechs Kinder zu erziehen, bin sieben Monate im Felde gewesen und soll schon wieder fort! Was würde meine Frau dazu sagen!“ (N. Z.)

Politische Umschau.

— Die Entlassung der Landwehr, schreibt die „Prov. Corr.“, welche von dem Kaiserlichen Kriegsherrn bald nach dem

Abschluß der Friedenspräliminarien angeordnet war, hat in Folge der neueren Verhältnisse in Frankreich nicht sofort so vollständig zur Ausführung gelangen können, wie beabsichtigt war. Unsere Regierung ist jedoch darauf bedacht, im Interesse der Landwirthschaft, des bürgerlichen Erwerbes, sowie der theiligten Familien jetzt auch die letzten Hindernisse, welche der Entlassung eines Theiles der Landwehrmänner noch entgegenstanden, unverweilt zu beseitigen.

— Wie uns mitgetheilt wird, soll die Zahl der in Frankreich noch weilenden Landwehrmannschaften ungefähr 30,000 betragen.

Nouen, 26. April. Gestern traf von Berlin der Befehl hier ein, daß alle verheiratheten Soldaten in der Linien-Artillerie und in der Linien-Cavallerie auf deren Verlangen in die Heimath gesendet werden sollen.

Versailles, 25. April. Um 3 Uhr gestern Nachmittag war eine Sitzung des Kriegsrathes, in welcher abermals für Verzug gestimmt wurde. Die Division des Generals Curtin wird binnen Kurzem aus Cherbourg erwartet. Gestern eröffneten die Insurgenten ein unerwartetes Feuer gegen die Marinegeschütze in Breteuil. Sie machten einen Ausfall gegen Chatillon und nahmen eine Barrikade, wurden aber dann mit Verlusten zurückgetrieben. Die Versailler Officiere führen Klage, daß die Insurgenten über ihre geheimen Bewegungen eben so genau unterrichtet sind, wie früher die Preußen. In Courbevoie ist das Wort Verrath ausgesprochen worden. Die Entlassung General Ducrois ist bestätigt worden; er geht nach Nevers. Douay übernimmt das Commando seiner Truppen. Nach Mittheilungen Seitens der Londoner Polizei sollen in Versailles, Bordeaux und Bayonne mehrere Agenten der „Internationale“ verhaftet worden sein.

Paris, 25. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Bewohner von Neuilly, Sablonville und der Vorstadt les Terres verlassen ihre Wohnungen und ziehen, die Waffenruhe benutzend, massenhaft dem Innern von Paris zu. Die bisher von ihnen bewohnten Stadttheile bieten durch die Zerstörungen einen entsetzlichen Anblick dar. — Die Föderirten arbeiten an der Errichtung neuer Barrikaden und Wiederherstellung der zerstörten. — Die Vorposten der Versailler Truppen stehen 150 Metres dießseits der Kirche von Neuilly. — Die Delegirten von Lyon richteten an die Nationalversammlung in Versailles und an die Commune von Paris eine Adresse, in der sie beide Theile beschwören, abzulassen von dem Bruderkriege; sie bitten in der Adresse die Nationalversammlung, sich nicht auf ihre Stärke stützen zu wollen, und rathen der Commune, die von ihr zuerst aufgestellten Principien nicht zu verlassen und sich demgemäß auf die Forderung der municipalen Freiheiten zu beschränken; soweit diese in Frage seien, wäre die Sache der Stadt Paris die aller Städte Frankreichs.

Nouen, 27. April. Der „Nouveliste“ bringt die Nachricht, daß die Deutschen die Wiederbesetzung von Fontainebleau beabsichtigen.

Paris, 27. April. Die Freimaurer von Paris haben gestern eine Deputation an die Commune entsandt und erklären lassen, daß, nachdem alle Mittel der Versöhnung mit der Versailler Regierung erschöpft seien, die Freimaurer beschlossen hätten, ihr Banner auf den Wällen von Paris aufzupflanzen. Würde dasselbe auch nur von einer feindlichen Kugel getroffen, so würden die Freimaurer mit derselben Energie gegen den Feind marschiren, wie die Commune. Ein Manifest der Freimaurer appellirt an die Französischen Brüder gegen die Thiers'sche Politik. — „Mot d'Ordre“ will wissen, daß in Toulouse neuerdings der Aufruhr ausgebrochen sei.

Paris, 27. April. Die Mitglieder der Commune vom 12. Arrondissement beschlossen gestern, den im Alter von 19 bis 40 Jahren befindlichen Bürgern eine letzte 48stündige Frist zu gewähren, um in der Nationalgarde, bei Strafe der Verhaftung und Verweisung vor ein Kriegsgericht, Dienst zu nehmen.

Brüssel, 27. April. Echo du Parlement schreibt: In Folge von Zwischenfällen, welche auf der Conferenz sich ereignet, beschloß Preußen, für den Fall, daß die Differenzen nicht bald geregelt würden, die Französischen Verwaltungsbeamten in den occupirten Departements abzusetzen und die Stellen durch Deutsche Beamte zu besetzen. Es würden alsdann auch Requisitionen genau wie während des Krieges vorgenommen werden.

Paris, 27. April. Der Deutsche Commandant forderte, wie dies in Bezug auf Vincennes geschehen, auch die sofortige Räumung des von den Föderirten besetzten St. Ouen. Die Commune gehorchte augenblicklich.

London, 27. April. Der Daily News wird von ihrem Correspondenten aus St. Denis depeeschirt, der Kronprinz von Sachsen habe erklärt, wenn eine Deutsche Intervention nothwendig würde, so solle sie auf ein Bombardement beschränkt bleiben; er wolle nicht, daß Deutsche Soldaten in Pariser Straßengefechten getödtet würden.

Wiener Blättern wird von Berlin telegraphirt, daß die Regierung zu Versailles am 25. d. M. statt der gesamten Restschuld für die Verpflegung nur 9 1/2 Millionen Frs. auf Abschlag gezahlt habe. Nunmehr werden Verzugszinsen gefordert. Die nächste Zahlung ist spätestens zum 1. Mai versprochen.

Paris, 27. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Batterie der Versailler Truppen bei Courbevoie beschloß heute die Porte Maillot und die Barrikade beim Triumpfbogen. Auch gegen die Porte des Fernes wurde ein lebhaftes Feuer unterhalten. Die Föderirten haben rechts von der von Paris nach Asnières führenden Straße, etwa 1000 Meter von der Seine entfernt, Batterien errichtet, um Gennevilliers, das Gehölz von Colombes und Courbevoie zu beschleßen. Das Bombardement gegen die Südforts war heute bedeutend schwächer. Die Hauptbatterie der Versailler Truppen befindet sich bei Moulin en Pierre, 500 Metres von Fort Vanvers entfernt. In den Umgebungen von Bezons sind Kanonenboote der Versailler Truppen eingetroffen. Die Föderirten unterhalten ein lebhaftes Feuer gegen den Mont Valerien. Allen Mittheilungen zufolge erreicht die Erbitterung unter den kämpfenden Parteien einen immer höheren Grad. Wie es heißt, beabsichtigen die Freimaurer Sonnabend früh eine Versammlung im Hofe des Louvre abzuhalten und von dort aus ihr Banner auf den Mauern der Stadt und der Forts aufzupflanzen. Mehrere Journale melden,

daß der Gouverneur der Invaliden, General Martimprey, verhaftet worden sei. Berichten an die Commune zufolge beträgt der bisherige Verlust der Föderirten an Todten und Verwundeten 9000 Mann nebst 3000 Gefangenen.

Wie der Special-Correspondent der „Daily News“ in Paris schreibt, belagern täglich große Menschenmassen den Bahnhof der Nordbahn und versuchen unter allerlei Vorwänden, aus der Stadt zu gelangen. In Folge der vielen Listen, die zu diesem Behufe angewendet wurden, werden Französische Reisende jetzt einer strengeren Controle als bisher unterworfen, aber Ausländer nur sehr wenig belästigt, falls sie ihre Nationalität beweisen können. Der Abreise von Frauen wird kein Hinderniß in den Weg gestellt, ebenso nicht der von Männern, die augenscheinlich älter als 40 Jahre sind, das Kampfsalter somit überschritten haben. (Nach andern Nachrichten bildet das 55 Jahr die Grenze.) Aber sonst werden sogar Priester angehalten. Neulich wurden mehrere mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß sie ein Gewehr über die Schulter nehmen und die Stadt verteidigen sollten. Auf ihre Erwiderung, daß ihr religiöser Beruf dies nicht gestatte, entgegnete man ihnen, daß die Commune keinerlei Religion anerkenne.

Bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand und die Capitulation von Paris wurde, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, von Deutscher Seite Anfangs auch die Entwaffnung der dortigen Nationalgarde verlangt. Der Französische Unterhändler lehnte dies jedoch als durchaus unthunlich ab und erklärte, als auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen wurde, daß dies der Regierung Gefahren bringen und damit das Abkommen mit uns unsicher werden könne, wenn etwa 40,000 Nationalgardien Bedenken erregten, so könne man auf 120 bis 200,000 mit Sicherheit als solche rechnen, welche der Ordnung ergeben seien. Deutscherseits wurde dem entgegengehalten, daß jene 40,000 aber gerade Entschlossenheit und Unternehmungsgelbst besitzen müßten, während die Anderen dieser Eigenschaften ermangelten. Der Französische Bevollmächtigte glaubte diese Vermuthung, die sich jetzt bestätigt hat, nicht zugeben zu dürfen, und sprach sich bestimmt dahin aus, daß die Regierung, die er vertrat, lieber abhandeln, als in die gedachte Maßregel willigen werde. Nur im Hinblick darauf, daß diese Abdication die Deutsche Politik in die Lage versetzt hätte, eine neue Französische Regierung zu schaffen, mit welcher der Friede weiter zu verhandeln, und daß dies größere Schwierigkeiten zu haben schien, als die war, welche ein Eingehen auf die immerhin bedenklich bleibende Meinung der bestehenden Regierung involvirte, wurde Deutscherseits von der ursprünglichen Forderung Abstand genommen. Hätte man ahnen können, daß die Regierung Thiers-Favre so wenig Befähigung, der bald nachher ausgebrochenen Krisis bald ein Ende zu machen, an den Tag legen würde, so hätte man dem Verlangen des Französischen Unterhändlers, der damals seiner Sache in Betreff der Nationalgarden so sicher war, vermuthlich nicht stattgegeben und lieber den Rücktritt der Regierung hingenommen und es mit einer andern gewagt.

Straßburg, 26. April. Wie die „Straßburger Zeitung“ vernimmt, soll demnächst eine Verordnung erscheinen, durch welche die Deutsche Sprache als obligatorische Schulsprache für den deutschredenden Theil von Elsaß eingeführt wird.

Ich bin aus dem Feldzuge zurückgekehrt.

Dr. Pusch.

Die Branerei

auf dem Dominium Schweinitz I. soll vom 1. Juli d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Bewerber können sich daselbst melden.

Weingrünes Gefäß ist zu haben bei Wittwe Willhock, Grünstraße.

Wollzügen und Kapsplautenleimwand, Segelleimwand und rohen Drillich in der verschiedensten Qualität und Breite empfiehlt billigt

Hugo Mustroph jun., Markt 54.

Ziegelarbeiter und Streicher finden dauernde Arbeit. Holzmänn.

Eine eigene Wäschrolle und 2 eiserne Fensterladen zu verkaufen

1. Bezirk Nr. 43.

Bleichwaaren

nach Christianstadt besorgt

G. W. Peschel.

5—6 Fuder Dünger zu haben

Bezirk XI. Nr. 14.

Guter Ziegendünger ist zu haben hinter der Burg 55.

Rechnungen

empfiehlt

W. Levysohn.

Der der verehelichten Greiser gebö-
rige Acker Nr. 1060 Grünberg soll
am 1. Mai 1871
Vormittags 11 Uhr
versteigert werden
Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen
Tage ist im Gesellschafts-Register sub
Nr. 38

(Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Förster & Co.)

Colonne 3 eingetragen:

„und Zweigniederlassungen in:
„Berlin — Breslau — Leipzig.“

Grünberg, den 24. April 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen
Tage ist im Gesellschaftsregister sub
Nr. 3 (Förster & Grempler) Colonne
4 Folgendes eingetragen:

„Der Gesellschafter Kaufmann Frie-
„drich August Grempler sen. ist am
„29. October 1869 gestorben. An
„seine Stelle sind:

„die Frau Rittergutsbesitzer Richt-
„teig, Mathilde geborne Grempler
„auf Neugabel, der Kaufmann
„August Grempler in Grünberg,
„die minorennen Geschwister:
„a) Richard, b) Margaretha, c)
„Elisabeth, d) Wilhelm, e) Marie,
„f) Anna, g) August Grempler
„zu Grünberg

„getreten.

„Geschäftsführender Gesellschafter ist
„allein der schon bisherige Mitge-
„sellschafter, der Geheime Commer-
„zienrath Förster zu Grünberg.“

Grünberg, am 25. April 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Mai cr. früh 9 Uhr
sollen im Kämmerlei-Oberwalde, Kram-
per Revier, Heegewald,

6 1/2 Klaftern Böttcherholz und
28 Stück eichene Klöcher
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. April 1871.

Der Magistrat.



Das Haus Nr. 227, in
der Grossener Straße in Zül-
lichau — wegen seiner vor-
theilhaften Lage dicht am
Markt sich zu jedem Gewerbebetrieb
eignend — soll ertheilungshalber aus
freier Hand verkauft werden. — Reflec-
tierende erfahren das Nähere in der
Buchhandlung von **Hermann**
Augustin daselbst.

Noch einige gekübte **Weißnähe-**
rinnen finden dauernde Beschäftigung.
Heinrich Peucker.

Aufforderung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht
worden, daß sehr viele Personen, sowohl
Söhne hiesiger Bürger, als auch von
außwärts zugezogene, sich hieselbst nie-
dergelassen, selbstständig einen Gewerbe-
betrieb begonnen, aber es unterlassen
haben, Solches polizeilich zu melden
und die Erlaubniß zur Niederlassung
einzuholen, resp. die Bescheinigung über
die Anmeldung des Gewerbebetriebes
zu extrahiren. Zur Vermeidung der
festzusetzenden Polizeistrafe — cf. § 10
des Freizügigkeits-Gesetzes vom 1. No-
vember 1867 i. B. mit den Amtsblatts-
Verordnungen vom 14. August 1838
(S. 248) und vom 27. April 1852
(S. 174) — werden

alle Diejenigen, welche diese Mel-
dung unterlassen haben, hierdurch
aufgefordert, das Versäumte sofort
und längstens binnen 14 Tagen
während der Dienststunden auf
dem Polizei-Bureau oder schrift-
lich nachzuholen.

Grünberg, den 26. April 1871.

Der Magistrat.

Verkauf von Grundstücken.

Die dem verstorbenen Bäckermeister
E. F. Schönlnecht gehörig gewesenen:
Zwei Forstparzellen, gelegen an
der Berliner Chaussee sub Nr. 102
d. Hyp.-Bds.; — ferner:

Die in der Hospitalstraße sub Nr.
161 d. Hyp.-Bds. gelegene **Scheune**
nebst Gräferei

beabsichtigen die Erben aus freier Hand
zu verkaufen und haben deshalb einen
Termin auf den

24. Mai a. c. Nachmittags 2 Uhr
im Comtoir des Mitunterzeichneten **z. Rothe**
anberaumt, zu welchem Re-
flectanten eingeladen werden. — Nä-
here Auskunft ertheilen jederzeit und
nehmen Gebote entgegen

die Kaufleute **Robert Schönlnecht**
und **Heinrich Rothe.**

Inserat.

Für ein Colonialwaaren-, Destillati-
ons- und Landesproductengeschäft wird
zu sofortigem Antritt ein Lehrling mit
den nöthigen Schulkenntnissen gesucht.
Adressen befördert die Expedition des
Wochenblattes.

Alle Sorten **Strohhüte**
werden aufs Schnellste und
Sauberste gewaschen, gefärbt und nach
der neuesten Façon umgearbeitet, sowie
alle Sorten **neue Strohhüte** von
den besten Qualitäten empfiehlt billigt

Rosalie Haak,
evangelische Kirchgasse.

Eine Rolle steht zum Ver-
kauf
Mittelgasse Nr. 59.

Gute rothe Kartoffeln bei
C. Krüger.

Nach langen schweren Leiden
entschlief heute Abends 9 Uhr
unser innig geliebter Gatte, Va-
ter und Grossvater, der Dr. medic.
Herr **Carl Nitzsche.**

Mit der Bitte um stille Theil-
nahme zeigen tiefbetrübt statt
jeder besonderen Meldung dies
hierdurch an

Grünberg, 28. April 1871.

die Hinterbliebenen.

Haus-Verkauf.

Daß im Mittelpunkt hiesiger Stadt
am Neuthor gelegene, dem verstorbe-
nen Bäckermeister Schönlnecht gehörig
gewesene und seiner vortrefflichen Lage
wegen zu jedem offenen Geschäft sich
eignende Hausgrundstück beabsichtigen
die Erben aus freier Hand zu verkaufen
und haben hierzu einen Termin auf den
7. Juni a. c. Vorm. 10 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, wozu
Reflectanten eingeladen werden.

Nähere Auskunft ertheilen jederzeit
und nehmen Gebote entgegen
Grünberg im April 1871.

die Kaufleute **Robert Schönlnecht**
und **Heinrich Rothe.**

Feldpost-Cartons

nach genauer Vorschrift zu 4 und 5
Pfund sind wieder vorrätzig bei
A. Werther am Oberthor.

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren in den neue-
sten und geschmackvollsten Farben erhielt
und empfiehlt billig **Theile.**

Lupine

zu haben bei

Eduard Seidel.

Hammer Schlag wird
gekauft. **Reffource.**

Einen Lehrling zur Steindruckerei
und einen Arbeitsburschen nimmt an
Gustav Schwarz.

Die Gartenlaube.

Nr. 18.

Inhalt: Ein Held der Feder. Erzählung
von E. Werner. (Fortsetzung.) — Ein Mär-
tyrer der Freiheit (Jacob Benedek). Von
Max Ring. — Aus der Wandermappe der
Gartenlaube. Nr. 8. Eine Besteigung des
Großglockners. Von J. v. Trentinaglia.
(Schluß.) — Erinnerungen aus dem heiligen
Kriege. Nr. 3. Kriegerische Abenteuer einer
friedfertigen Primadonna. (Fortsetzung.) —
Unsere Batterie bei Werder's Corps. Erzählt
von einem sächsischen Artilleristen. Mit Ab-
bildung: Vorübergang von Abtheilungen des
Werder'schen Corps bei den Kämpfen vor
Belfort. Originalzeichnung von Chr. Sell.
— Blätter und Blüten: Das neue Theater
in Altenburg. Mit Abbildung. — Für Brill-
lenbedürftige. Von Dr. Süßbach. — Ein
Epilog. Von L. S. — Kleiner Briefkasten.

Prospect der Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Der seit Jahren in rapider Weise sich steigende Bierconsum in hiesiger Stadt, welcher erfahrungsmäßig durch die Production der Breslauer Brauereien nur zum Theil gedeckt wird, sowie die unbestrittene Thatsache, daß alle hiesigen Brauereien bei intelligenter Leitung und dem Vorhandensein ausreichender Betriebsmittel einen reichlichen Gewinn abwerfen, hat den Unterzeichneten die Anregung gegeben, am hiesigen Orte eine

Brauerei auf Actien im großen Maßstabe zu begründen.

Es darf als ein äußerst günstiger Umstand betrachtet werden, daß es gelungen ist, die rühmlichst bekannten, in vorzüglichem Zustande befindlichen und mit allen neuesten technischen Einrichtungen ausgestatteten Brauerei-Etablissements des Herrn J. Wiesner hier nebst allem Zubehör zu äußerst vortheilhaften Bedingungen zu erwerben.

Das Geschäft wird vom 1. Mai c. ab für Rechnung der Gesellschaft geführt, und findet der erste Rechnungsab-schluß am 30. September c. statt, in Folge dessen bereits binnen wenigen Monaten eine Dividende zu erwarten ist.

Nach einer von bewährten Sachverständigen aufgestellten Rentabilitäts-Berechnung steht für die nächsten Jahre eine Dividende von mindestens 8 bis 10 pCt. mit Bestimmtheit in Aussicht, und es ist eine sehr werthvolle Garantie für die Prosperität des Unternehmens schon dadurch gegeben, daß der bisherige sehr intelligente Inhaber Herr J. Wiesner, Nebenältester der hiesigen Brauer-Innung, sich contractlich verpflichtet hat, die technische Leitung des Etablissements für die nächsten 10 Jahre zu übernehmen.

Zur Ausführung des Unternehmens ist durch Gesellschaftsvertrag vom 27. d. M. die Gesellschaft mit einem Actien-Kapital von 360,000 Thlrn. begründet worden, von welchem Kapital bestimmt sind:

für die Grundstücke, Brauereien nebst sämmtlichem Inventar, Maschinen und Utensilien, exclusive der darauf	230,000 Thlr.,
haftenden Hypotheken von 140,000 Thlrn.	
für die projectirten Vergrößerungsbauten und den Betriebsfonds	130,000
	Sa. 360,000 Thlr.

Das gesammte Actien-Kapital ist bereits gezeichnet worden. Von demselben verbleiben 40,000 Thlr. in Händen des Verkäufers, während

Dreihundert und Zwanzigtausend Thaler

in 3200 Actien à 100 Thlr. von den ersten Zeichnern zur öffentlichen Subscription gestellt werden.

Breslau, im April 1871.

Das Gründungs-Comité

der Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Gehr. Alexander. Ludwig Heyne. Oppenheim & Schweitzer,
Breslau.

Hermann Gratweil, David Lipmann. Samelson & Sackur.
Director der Berliner Unions-Brauerei.

Berlin.

Subscriptions-Bedingungen auf Dreihundert Zwanzig Tausend Thaler in 3200 Actien à 100 Thaler der Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

§ 1. Die Subscription erfolgt al pari
am 1. und 2. Mai c.

bei den Bankhäusern

Gehr. Alexander
Oppenheim & Schweitzer
Samelson & Sackur in Breslau.

in Berlin, Unter den Linden 24,

und außerdem in denjenigen Städten, in welchen solches durch die betreffenden Lokalblätter bekannt gemacht wird.

§ 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. der subscribirten Summe baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.

§ 3. Im Falle der Ueberschreibung tritt eine verhältnismäßige Reduction der Subscriptionen ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 4. Die Zahlung der subscribirten resp. zugetheilten Beträge muß bei Verlust der deponirten Caution in der Zeit vom 15. Mai bis spätestens 15. Juni 1871 ganz oder ratenweise nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Mai c. ab bei der Zeichenstelle erfolgen, bei welcher die Subscription geschehen ist. Baarcautionen werden hierbei in Anrechnung gebracht, Cautionen in Werthpapieren dagegen nach vollständiger Abnahme zurückgegeben.

Die Subscribenten erhalten bei der Zahlung Interimsscheine, welche halbthunlichst gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden.

Bezugnehmend auf vorstehende Bedingungen, nimmt der Unterzeichnete am hiesigen Platze Subscriptionen entgegen. Ausführliche Prospective können in Empfang genommen werden bei dem

Grünberg, den 28. April 1871.

Niederschlesischen Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Der Ausverkauf

von Damenkleiderstoffen, Shawls und Tüchern, welcher nur noch kurze Zeit dauert, bietet eine schöne Auswahl von Barège, Alpaccas und allen modernen Kleiderstoffen, und wird zu abermals herabgesetzten Preisen, um schleunigst zu räumen, abgegeben.

Louis Michaelis, gegenüber Herrn Ed. Seidel.

Freistadt.

Von Sonntag, 30. April, ab sind eine Mitrailleuse und ein französ. Chassepot-Gewehr im Gasthofe zum König von Preußen (Leingrüner) ausgestellt. Entree 2 Sgr.

Aechten Liebig'schen Fleisch-Extract

empfehlen von frischer Sendung
Gustav Sander,
Berliner Straße.

Vom Kriegsgefangenen-Lager in Schwiebus

sind: Tische, Bänke, Schemel, Bettstellen, Laternen, Lampen, 5000 Stück Schüsseln und sonstige Küchen- wie Lazarethutensilien, große u. kleine Kessel, luftdichte Ofenthüren, Roste, Ofenröhre, Fenster, 3" 2" Bohlen, 6 1/4", 5 1/4", 4 1/4", 3 1/4" Bretter, Balken, alle Sorten schwache Bauhölzer, circa 250 Centner alle Sorten Nägel äußerst billig zu verkaufen.

L. Kramm.

Hagel!

Feste Prämien ohne jede Nachzahlung, Höhe der Prämien genau wie bei den andern bestehenden Actien-Gesellschaften desselben Zweckes, doch hiervon noch eine Rabatt-Gewähr von 5—8 Prozent bei mehrjähriger Verbindlichkeit, Ausdehnung der Entschädigung auch bis auf den 13ten, 14ten und 15ten Theil bei constantester Regulirung, dies sind die Vortheile, welche die jährlichen Versicherungssummen der Preussischen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft innerhalb der letzten 5 Jahre um ca. Vierzig Millionen wachsen gemacht haben. Mein Geschäfts-Comptoir am Topfmarkt nimmt Versicherungsanträge entgegen.

Hugo Söderström.

Das Wohnhaus nebst Gartengarten in der Grünstraße Nr. 83 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Im

Tuch-Ausschnitt

von

Albert Götze

stets die größte Auswahl! —

Görlitzer Actien-Brauerei zu Görlitz.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß der Verkauf unseres Lager-Bieres seit dem 20. April d. Js. begonnen hat und dasselbe sich bezüglich seiner Qualität bereits allgemeiner Anerkennung erfreut. Wir empfehlen unser Fabrikat geneigter Beachtung und versichern die prompte Ausführung gefälliger Aufträge.

Görlitzer Actien-Brauerei zu Görlitz.

Den 26. April 1871.

Die Direction.

Iduna,

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Vers.-Gesellschaft in Halle a. S.

Herrn Lehrer **Th. Hellwig** in Grünberg ist unter heutigem Tage eine Agentur der Iduna übertragen worden.

Breslau, den 24. April 1871.

Der General-Agent der Iduna, **T. W. Kramer.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anmeldungen. Prospekt etc. stehen bei mir gratis zu Diensten.

Grünberg, den 24. April 1871.

Der Agent der Iduna, **Th. Hellwig**, Lehrer.

Torfpreßmaschinen,

wie auch die zu ihrem Betriebe erforderlichen Locomobilen und Göpelwerke halten in bester bewährter Construction und solidester Ausführung vorrätig

Paucksch & Freund,

Maschinenbau-Gesellschaft

zu Landsberg a. W.

Einige Schock gutes

Mauerrohr

werden zu kaufen gesucht.

Maurermeister **Lorenz.**

Schlangengurken Samen

bei

G. W. Peschel.



Veränderungshalber bin ich Willens, mein auf der Breslauer Str. gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Ludwig Sucker.

Zwei geübte Wollseherinnen werden gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenbl.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem siebenzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 523,688 Versicherungen abgeschlossen und 6,262,256 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1870 betrug 50,911,982 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Grünberg, den 26ten April 1871.

Julius Sucker in Grünberg. F. Kratschefsky in Kontopp.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Manufactur-engros-Geschäft** von Neustädte nach hier verlegt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Grünberg und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich neben meinem **Engros-Geschäft** ein

Mode- und Schnittwaaren-Geschäft en détail

Montag den 24. d. Mts. am hiesigen Plage eröffne, welches in Folge großer Auswahl und billiger Preise Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bietet.

L. Ollendorff, Markt Nr. 44, neben Herrn
Destillateur Niedergefäß.

Neubau des Post- Gebäudes in Grünberg.

Der Anstrich der äußeren Wandflächen des neuen Postgebäudes mit Delresp. Kalk-Farben soll nach dem Submissionsverfahren verdungen werden und wird auf

Donnerstag den 4. Mai d. J.
früh 10 Uhr

im Künzelschen Gasthose hierselbst für die Eröffnung der eingegangenen Angebote Termin anberaumt, bis zu welchem Bedingungen und Voranschlag an der Terminsstelle eingesehen werden können.

Grünberg den 27. April 1871.

Der Kreisbaumeister
Weinert.

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein Haus, worin seit 30 Jahren **Schanzwirtschaft** mit gutem Erfolge betrieben, nebst Einfahrt, großem Hofraum und gemeinschaftlichem laufenden Wasser, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere beim **Schanzwirth Köhler.**

Das unbefugte **Nasenstechen** auf dem sogenannten grünen Wege wird von den Besitzern **streng verboten.**

Ein gebrauchtes **Megal** und einen **Ladentisch** sucht zu kaufen

B. Schachne.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermieten
Engel Gasse 72.

Curfus für doppelte Buchführung und einschlägige kaufmännische Wissenschaften.

Derselbe wird gleich den bisherigen an je zwei Abenden wöchentlich im **Hörsaal unseres Institutsgebäudes** abgehalten, und ist auch Interessenten aus den hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Kreisen gegen ein Honorar von fünf Thaler zugänglich.

Docent: Herr Hugo Söderström.

Beginn: Dienstag den 9. Mai Abends 8 Uhr.

Anmeldungen: im Comtoir des Herrn Hugo Söderström am Topfmarkt.

Grünberg i./Schl., den 29. April 1871.

Das Curatorium der Musterwebe- und Fabrikanten-Schule.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen jüdischen Lehrling aus anständiger Familie bei günstigen Bedingungen.

Herrmann Hirsch,
Berlin, Große Friedrichstraße 148.

Wir beabsichtigen, unser hieselbst belegenes **massives Wohnhaus**, worin eine große und drei kleine Stuben befindlich, nebst daranstoßendem, aus ca. 3 Morgen und aus bestem Boden bestehenden Acker und Wiese, sowie Stallung sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Die Pietsch'schen Erben.

2 noch gute **Herren-Tuchröcke** zu verkaufen
Niederstr. 70.

Ich bin Willens, mein Haus mit großem Hofraum zu verkaufen und habe dazu auf **Montag den 8. Mai** einen Termin angesetzt.

Frau Lehrer **Schlestein.**

Meine ausgedehnten Kellereien, Remise und Comptoirräumlichkeiten beabsichtige ich auf längere Zeit zu vermieten.

J. Tiedemann.

Eine Wohnung, aus 4 ineinandergehenden Zimmern, Entree, Küche und Zubehör bestehend, ist von Johanni ab zu vermieten bei

L. Ollendorff,
neben Herrn Destillateur Niedergefäß.

Eine noch ganz gute **Radbahre** wird verkauft im Hause der verstorbenen Wittfr. **Gürnth**, Zöllnerstraße.



 Nachdem ich 9 Monate zur Fahne einberufen, bin ich jetzt
 in meinem

Mode- und Confections-Geschäft

 wieder thätig und habe dazu sämtliche Neuheiten von der jüngsten
 Leipziger Messe angeschafft, welches ich meinen hochgeehrten Kun-
 den hiermit ergebenst anzeige. **J. Dresel.**

68r Weiß- u. Rothwein à Quart 6
Egr. bei G. Kube, Hospitalstr.

68r Weißwein à Quart 6 Egr. bei
R. Kube am Markt.

68r Weißwein à Quart 6 Egr. beim
Seifensieder Prieß.

Guten 68r Wein à Qu. 6 Egr. bei
Zimmermstr. W. Schulze.

Wein, 1868r à Quart 5 1/2 Egr.
1869r " 4
verkauft G. Schädel, Berl. Str.

68r Wein à Quart 5 Egr. beim
Schuhmacher Kutsche, Grünbaum.

69r Wein in Quarten à 4 Egr. bei
Wittfrau Nitschle, Rosenstraße.

69r Wein à Quart 4 Egr. bei
Redzel in der Gartenstraße.

Guter 68r Kesselwein à Qu. 2 Egr.
ist fortwährend zu haben bei
Wwe. Bruns.

Dienstag Leffener Jungbier
bei **R. Engel.**

Grunwald's Kaffeehaus

ist vom Bußtag ab jeden Sonn- und
Festtag von Morgens 5 Uhr geöffnet,
was ich hierdurch, um freundlichen Be-
such bittend, ergebenst anzeige.

Ressource.

Am Mittagstisch können sich noch
mehrere Herren betheiligen.

Besten Leinölfirniss,

Bleiweisse, trocken und in Del,

Ia franz. Zinkweiss,

div. Lacke, in Spiritus u. Del,

Siccatis, flüssig und in Pulver,

Terpentinöl, wasserhell,

Farben für Maler und Maurer
empfehl billigt

Gustav Sander.

Federn und Betten

empfehl billigt

B. Schachne.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Heute Sonntag den 30. April Gesellschaftsstunde.
Anfang 7 Uhr.

NB. Montag den 1. Mai letzte Aufnahme für den 2.
Lehrkursus.

Fritz Grunow, Balletmeister.

Die erwarteten Modelle sind angekommen
im Putzgeschäft von

Bertha Haase am Markt.

Den beliebten
Holmer Sahnkäse, sowie
Ia Emmenth. Schweizer-
käse empfiehlt
Gustav Sander.

Glacé-Handschuhe,

weiß, schwarz, bunt, mit und ohne
Quasten, für Damen und Herren, ebenso
Shlipse und Cravatten, weiß
und schwarz, empfiehlt

Heinrich Peucker.

Umschlagetücher verkaufe, um
damit zu räu-
men, zum **Spottpreis.**

B. Schachne.

Alle Sorten feine Wäsche
werden schnell und sauber gewaschen
von
Emilie Ratsch,

Berliner Straße Nr. 67.

Ein **Waldhammer** mit
den Buchstaben **C. S. P.**, ein **Beil**
und ein **weißes Tuch** mit Lebens-
mitteln sind gestern den 28. von der
Schützenstraße bis Lavalbau **verloren**
worden. Der ehrliche Finder wolle es
gegen eine Belohnung abgeben Neu-
stadt Nr. 80. **G. Schiemer,**

Holzändler.

Ein anständiges, nicht zu junges
Mädchen sucht unter bescheidenen An-
sprüchen als **Wirthschafterin** eine
Stelle auf einem Landgut. Das Nä-
here ist zu erfahren in der Expedition
des Wochenblattes.

Sonnenschirme,

schön und billig, bei
Reinhold Wahl am Markt.

Schönes großes und wohlsmekendes
hausbacken Brod,

sowie Sonntag **frischen Apfelfu-**
chen empfiehlt zur gütigen Beachtung

Die Bäckerei von **A. Bauer,**
Niederstraße Nr. 1.

Ein Lehrling kann noch un-
terkommen beim

Schlosser-Meister **König.**

G. Mode's Verlag in Berlin.

Die
Branntweimbrennerei
u. Spiritus-fabrikation,

sowie die
Destillation, Rum- und
Fiqueurbereitung

auf warmem und kaltem Wege.
Enthaltend die neuesten bis auf die Ge-
genwart reichenden Erfindungen, Ent-
deckungen und Erfahrungen zur
praktischen Anwendung.

Nebst dem Branntweinsteuer-Gesetz.

Vom 8. Juli 1868.

Von **C. A. Balling.**

Preis 18 Egr.

Der Verfasser hat in obiger
Schrift die neuesten Erfahrungen und
praktischen Erfindungen sorgfältig heraus-
gegeben und wird dieselbe Branntwein-
brennern und Destillateuren von wesent-
lichem Nutzen sein. Dieselbe ist in allen
Buchhandlungen zu haben, in Grünberg
namentlich bei **W. Levysohn.**

Theater in Grünberg.

Sonntag den 30. April **Der Glöckner von Notre-Dame.** Roman-tisches Drama in 6 Tableaux. Nach dem Roman des Victor Hugo frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.
1. Tableau: „Der Kinderraub.“ 2tes Tabl.: „Der Narrenpapst.“ 3. Tabl.: „Der Mord.“ 4. Tabl.: „Das Asyl.“ 5. Tabl.: „Der Wunderhof.“ 6. Tabl.: „Das Wiederfinden.“

Montag den 1. Mai vorlezte Vor-stellung (Ganz neu!) **Die Wittwe Mandelhuber.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Rud. Kneisel. (Ueber-all mit dem entschiedensten Beifall ge-geben.)

Dienstag den 2. Mai letzte Vor-stellung **Der Postillon von Mün-cheberg.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Jacobsohn. Musik von Contradi. 1. Bild: „Eine Verlobung mit Hindernissen.“ 2. Bild: „Alte Bekannte.“ 3. Bild: Im „Bou-voir der Prima-Donna.“ 4. Bild: „Auf dem Maskenballe.“ 5. Bild: „Reisende Engländer.“

Für das mir und meiner Gesellschaft geschenkte Vertrauen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und hoffe, dasselbe bei meiner Wiederkehr noch zu befestigen. Hochachtungsvoll
Otto Axt, Theater-Director.

Heiders Berg.

Heute Sonntag

Erstes großes

Garten-Concert.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.
Freundlichst laden ein

Heider. Tröstler.

Sonntag den 30. d. M.

TANZMUSIK

bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag



Tanzmusik,

Bairisch Bier und frische Blut- und Leberwurst
bei **Schulz in der Ruh.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei **Wwe. Uhlmann.**

Heute Sonntag Nachmittag



Tanzmusik

bei **J. Mischke**
in Heinersdorf.

Grünbergs-Höhe.

Heute Sonntag frischen Mai-trank und Apfelförtchen, sowie gefüllte Hörnchen.

Heute Nachmittag zum



Wurstschieben,

sowie zu einem guten Glase Wein und frischem Lagerbier

ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

G. Wosche

im braunen Hirsch.

Heute Sonntag empfiehlt Lager-, Doppel-, einf. Bier, Wein, Café, sowie frische Blut-, Leber-, poln. Bratwurst und bittet um zahlreichen Besuch

Hübner beim Bahnhof.



Im grünen Kranz.

Fürstenwalder Lagerbier empfiehlt **A. Blümel.**

Heute frische Pfannenkuchen und exquisiten Kaffee im Rohrbusch.



Turn-Verein.

Das Sommer-Turnen für die Vereins-Mitglieder beginnt Montag den 1. und für die Lehrlinge Dienstag den 2. Mai cr. Anmeldungen der Lehrlern nimmt auf dem Vereins-Turnplatz Turnlehrer Hellwig entgegen. An-fang stets **präcise 8 Uhr.**
Der Vorstand.

Männer-Quartett.

Montag den 1. Mai c. Abends 8 Uhr im Vereinslocale

General-Versammlung.

Victoria-Verein.

Dienstag Abend 8 Uhr.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Weinausschank bei

Angermann b. deutsch. Hause, 68r 6 sg.
Fr. Bothe, Lang. Str., 68r 6 sg., v. 1. ab.
Carl Heller, Breite Str., 68r 6 sg., v. 1. ab.
Holzmann, 68r 6 sg., vom 1. ab.
Ferd. Pähold, 2. Walke, 68r 6 sg.
Wwe. Pillhoff, Grünstraße, 68r 6 sg., vom 1. ab.

G. Prittmann, grün. Baum, 68r 6 sg., v. 1.
Friedr. Priegel, Hospitalsstr., 68r 6 sg.
Wwe. Püschel, Gartenstr., 68r 6 sg., v. 1.
Wwe. Richter, Zöllich. Str., 68r 6 sg., v. 1.
Ruckas, Silberb., 68r Ww. 6 sg., in Qu. 5 sg.
Schirm in Heinersdorf, 68r 6 sg.
Wittfrau Schlesein, Krautstr., 68r 6 sg.
Zul. Schloffer, Johannisstraße, 68r 6 sg., vom 1. ab.

U. Schön am Lindeberge, 68r 6 sg., in Quarten 5 sg., v. 1. ab.
Gerber Stephan, 68r 6 sg., vom 1. ab.
Carl Weise, 68r 6 sg.
Böttcher Zeugner, Berl. Str., 68r 6 sg.
Schädel, Mühlenbeziß, 68r 5 sg.
U. Schirmer, Tabakfab., Freist. Str., 4 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 4. April: Lehrer E. Gb. Petras in Kühnau ein S., Mfr. Ed. — Den 5. Einw. J. G. G. Schedel ein S., Joh. Carl. Nob. — Den 6. Fabrikarb. J. A. Fackel ein S., Frdr. Wih. Aug. — Zimmerges. J. G. J. Schulz in Sawaldau eine T., Paul. Ernest. — Den 7. Fabrikarb. G. J. A. Schulz ein S., Paul Ernst Otto. — Den 8. Buchmacherges. P. J. W. Nadel eine T., Emma Louise Anna. — Den 12. Zimmermann S. U. Mische eine T., Paul. Henr. Aug. — Den 15. Buchscheererges. U. P. Franke ein S., Heine. Wih. Nob. — Einw. J. G. Granfalte in Sawade eine T., Aug. Paul. — Den 16. Tischlermstr. J. W. Eype eine T., Paul. Ottilie Bertha. — Den 21. Einw. J. W. Schorsch in Heinersdorf eine T., todtgeboren.

Getraute.

Den 25. April: Sattlermstr. Carl Er. Th. Eichhorn mit Frau Bertha Louise Kynast geb. Laug — Zimmerges. Carl Gustav Geistmeier mit Tgfr. Aug. Ernestine John. — Den 26. Rutscher Joh. Gottfr. Helbig in Sawaldau mit Tgfr. Anna Rosina Kühn. — Den 27. Tagearb. Joh. Carl Wih. Barth mit Tgfr. Emilie Auguste Bertha Cleemann. — Tagearb. Johann Wilhelm Heinrich Gierth in Kühnau mit Tgfr. Auguste Hamel in Krampe. — Rutscher Joh. Aug. Eiers mit Tgfr. Joh. Ernest. Graumann. — Rutscher Joh. Frdr. Reinhold Trmmer in Kühnau mit Tgfr. Joh. Aug. Euphe. — Zimmerges. Reinb. Aug. Nob. Schulz mit Tgfr. Joh. Carol. Louise Weiner.

Gestorbene.

Den 20. April: Unverheh. Einwohnerin Zul. Schulz in Kühnau, 24 J. 2 M. 21 J. (Wochenbett). — Des Webermeister G. J. Belter Zwillingst., Carl Friedr., 3 M. (Schlagfluß). — Den 21. Des Fabrikarb. J. W. D. Petersdorf S., Frdr. Wih. Bernh., 1 J. 4 M. 18 J. (Bräune). — Den 22. Des Buchfabrik. P. J. W. Pütz Ehefr., Henr. Klerentine geb. Ratsch, 23 J. 9 M. 8 J. (Kindbettfieber). — Häus-ler Joh. Christ. Anders in Sawade 70 J. 7 M. 6 J. (Alterschwäche). — Den 23. Des verst. Häusl.-Ausged. G. Gierth in Sawaldau Wwe., Anna Elisab. geb. Hauffe, 65 J. 2 M. 3 J. (Abzehrung). — Den 24. Des Häusler G. U. Schreck in Sawade Ehefr., Anna Rosina geb. Müller, 52 J. 4 M. 18 J. (Pocken). — Buchmacher Ghr. Wih. Schloffer 76 J. 3 M. 8 J. (Wassersucht). — Den 26. Des Zimmerges. J. W. Wonneberger T., Emilie Aug. Emma, 5 J. 8 M. 9 J. (Bräune).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Fuß- und Bettage.)

Collette für den Vicariatsfond.

Vormittagspred.: Herr Prediger Wegehaupt.
Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

Freie religiöse Gemeinde.

Mittwoch den 3. Mai (Vettag) Vormittag 9 Uhr Erbauung und Confirmation, halb 11 Uhr Religionsstunde durch Herrn Pro-fessor Binder.

Der Vorstand.

Nach pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Jüllichau, den 17. April.				Sorau, 28. April.			
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	3	7	6	3	5	—	—	—
Roggen ..	2	6	—	2	4	—	2	6
Gerste ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer ..	1	6	—	1	4	—	1	6
Erbfen ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	13	—	16	—
Heu, Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 34.

Vom Schlachtfelde.

(Aus den Aufzeichnungen eines englischen Arztes.)

(Fortsetzung.)

Von Werder schnarchte und wir konnten ihn nicht eher wachbringen, als bis ihm Speismann ins Ohr schrie: „die Franzosen kommen!“ Das erzielte die gewünschte Wirkung. Es war noch finster. Niemand hatte den unfreundlichen Versuch gemacht, uns das Haus über dem Kopfe anzuzünden. Wilhelm machte sich daran, den Kutscher zu wecken; er kam jedoch bald mit der Meldung zurück, daß der Mann noch betrunken sei und daß Hans ihm helfen müsse, die Pferde anzuschirren. Als nun Alles bereit war, holte Speismann seine Karte hervor; ein Wunder, daß er so lange damit gezögert hatte. Das Schloß, in dem wir uns befanden, lag zwanzig Minuten von einem französischen Fort, also noch in der Schußweite von Chassepot-Gewehren. Wir befanden uns in einem rechten Winkel von dem Platz, zu dem wir gelangen wollten, und mußten in jedem Falle unseren Weg wieder durch die lange Dorfstraße zurück nehmen.

„Wir stecken nun einmal drin“, sagte Speismann. „Ich wette, wir finden auf eine halbe Stunde im Umkreis keinen Preußen.“

Von Werder, Wilhelm und ich legten den betrunkenen Kutscher wie ein Bündel mit dem Kopf voran in den Wagen auf Strohhalm und Wilhelm übernahm die Aufgabe, die Pferde zu lenken. Wir gingen mit geladenen Revolvern je zwei auf einer Seite des Karrens, indem wir jeden Augenblick eine schreckliche Katastrophe erwarteten. Der Wagen schien schwerer zu sein als je zuvor und wie er mit fortwährendem kreischenden Getöse über das rauhe Pflaster der Straße rumpelte, wollte mir der Weg endlos vorkommen. Endlich, es war noch ganz finster, hatten wir das Dorf hinter uns; nun stieg der Weg erst nach rechts bergauf, um dann scharf nach links abzubiegen. Gerade an dieser Stelle mußten wir, in Uebereinstimmung mit Speismanns Karte, eine kurze Strecke durch den Wald passieren. Der Karren arbeitete sich den Hügel hinauf; auf dem Wendepunkte des Wege angelangt, hielten wir an, um uns zu orientiren. Hans brannte das Licht in seiner Laterne an und ging dem Karren voran.

„Hier beginnt der Seitenweg“, rief er.

In demselben Augenblicke lachtete ein bleicher Blitz am Himmel. Von Werder rief: „Nieder aufs Gesicht!“ Ich warf mich auf das meine nieder, als wenn ich mein Leben lang für dieses Manöver gedrillt worden wäre. Ich hörte eine Detonation, dann ein Zischen, endlich fiel etwas auf die Straße nieder. Nun erfolgte eine furchtbare Explosion, die uns alle betäubte, aber sonst keinen weiteren Schaden anrichtete. Nun brauchte Wilhelm die Pferde nicht mehr anzutreiben; mit Schnauben und Pfauen schlugen sie einen raschen Galopp an. Wir rannten so schnell, als uns die Beine tragen wollten, den schmalen Waldweg hinab. Wieder bligte und zischte es; diesmal war die Bombe jedoch nach dem links ansteigenden Wege geschleudert worden und flog daher über unsere Köpfe hinweg. Wir rannten aus Leibeskräften, bald fallend und uns wieder aufrassend und neuerdings fortrennend. Das Schießen dauert fort. Endlich holten wir den Karren und die Pferde wieder ein, mit denen Wilhelm über einen im Wege liegenden Baumstamm hatte hinwegsetzen wollen. Selbstverständlich hatte er bei dem verunglückten Kunststück den Karren umgeworfen, dessen ganzer Inhalt, den betrunkenen Kutscher mit inbegriffen, auf der Straße umherlag. „Doctor“, rief Speismann, „hier giebt's Beschäftigung für Sie.“

Wilhelm trat an mich heran. In der nun anbrechenden Dämmerung konnte ich deutlich unterscheiden, daß das Gesicht des armen Burschen diesmal kein Zeichen der Heiterkeit zeigte; er drückte sein Sacktuch an den Kopf, während Blut über seine Wangen rieselte.

„Armer Wilhelm!“ sagte ich, „bist du verwundet?“

„Ja, Herr. Bitte aber, sehen Sie zuerst nach dem französischen Kutscher. Ich glaube, daß es mit dem Manne aus ist.“

Wir untersuchten den Franzosen. Der Mann lag noch immer unbeweglich am Boden. Er athmete schwer und mit großer Anstrengung. Ich sprach ihn an, erhielt aber keine Antwort; er war bewußtlos. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß er eine Schädelgertürmung erlitten hatte.

Nach großen Anstrengungen gelang es uns, den Karren wieder aufzurichten und den armen Franzosen in demselben zu legen. Dann brachen wir wieder auf. Glücklicher Weise war es mittlerweile heller Tag geworden. Die Preußen würden uns sonst für Franzosen gehalten und mit ihren Geschossen begrüßt haben.

„Warum mögen die Franzosen gerade jetzt gefeuert haben?“ fragte ich v. Werder; „sie können doch das Licht der Laternen unmöglich bemerkt haben.“

„Nein; sie sind aber von den Bauern alarmirt worden und es nimmt mich nur Wunder, daß dies nicht schon früher geschehen war. Wir sind noch mit genauer Noth mit heiler Haut durchgekommen.“

Wilhelms Wunde wurde regelrecht behandelt und der arme Franzose in eine Bauernhütte gebracht und dem Besitzer derselben zur Verpflegung übergeben. Er erwachte nur für wenige Momente zum Bewußtsein; am nächsten Abend war er eine Leiche.

IV.

Ueberfall und glückliches Entkommen.

„Sind Sie fertig?“ rief Baumstein, ein munterer Ulanen-officier, der an seinem Pferdegeschirr heranbantirte.

„Noch nicht, Herr Lieutenant; die Stränge sind abgenützt und zerrissen und bedürfen an mehr als einer Stelle dringend der Ausbesserung.“

„Ich weiß wohl, daß Sie den Transport nicht ohne genügenden Grund aufhalten. Trotzdem müssen Sie sich spüten, denn Sie wissen, daß die Wagencolonnen um 12 Uhr in Stain (halbwegs zwischen Mez und Verdun) eintreffen müssen, und wir haben nur noch eine Stunde Zeit.“

Die Fuhrwerke waren größtentheils regelmäßige Proviantwagen, doch fehlte es auch nicht an französischen Karren, die auf dem Requisitionsweg eingebracht worden waren. Jeder Wagen wurde von zwei Trainsoldaten geführt, die mit geladenen Musketen versehen waren und die im Nothfall nur die Stränge zu durchschneiden brauchten, um sich als Cavallerie-schwadron zu formiren.

Vor jedem Wagen waren zwei Paar schöne, starke Pferde gespannt, die, wenn es sein mußte, mit der schweren Last den ganzen Tag scharf auszutragen vermochten. Die Vorräthe bestanden meistens aus unzähligen Laiben schwarzen Brotes und aus gesalzenem und geräuchertem Schinken. Einige Karren waren jedoch mit Getreide beladen.

Stränge und Geschirre waren endlich zur Zufriedenheit der Soldaten in Stand gesetzt und nun entsendete der Lieutenant einen Corporal mit dem Commando, daß der Zug sich in Bewegung setzen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Kußige Maikäfer.) In der vorigen Woche erhielt eine hübsche junge Köchin in Berlin von ihrem bei Paris stehenden Liebsten ein Schächtelchen nebst Brief zugesandt. Der Letztere enthielt mit herzlichem Gruße die Bemerkung: „Da meine Rückkehr sich noch länger verzögert, so schicke ich Dir einen Anderen.“ Das Schächtelchen aber barg unter Fliederblüthen und Blättern sorgfältig verpackt — einen Maikäfer! Bekanntlich werden die Soldaten von Garde-Füsiliers-Regiment allgemein Maikäfer genannt.

(Bier-Jubiläum.) Im April 1841 kam ein Ausländer nach Prag, stieg in einem Gasthose ab und fragte nach einem Brauhause, wo er ein gutes Glas Bier trinken könne. Das Bier schmeckte ihm, er kam täglich wieder, 30 Jahre lang. Zu seinem 30jährigen Bierjubiläum veranstalteten die anderen Stammgäste ein kleines Fest, bei dem's lustig berging mit Wort und Bild. Der Jubilar hatte in seiner Stammkneipe 1048 $\frac{1}{4}$ Cimer vertilgt und dafür 8374 fl. bezahlt. Auf dem Festtische prangten im Bilde 33 zweispännige Wagen mit je 32 Cimer beladen.

— Die nachfolgende Anekdote aus dem Thierleben, welche durchaus auf Wahrheit beruht, wird der Pr. Stg. von einem zuverlässigen Gewährsmann mitgetheilt und verdient, unseren Lesern nicht vorenthalten zu werden. Auf dem Gute . . . bei Gerswalde befindet sich in der Nähe des Dominialgehöftes ein Garten mit Bäumen bestanden, dessen Mitte ein fischreicher Teich bildet. Auf einem dieser Bäume bemerkte im Februar des Jahres bei einer Kälte von 14 Grad der Besitzer, unser Gewährsmann, einen großen Raubvogel in dem Geäste festgeklammert und anscheinend leblos. Bei Annäherung war indessen ein gewaltiges Flügelschlagen zu erkennen, ohne daß es dem Adler möglich geworden wäre, frei zu kommen. Eine Untersuchung ergab die überraschende Thatsache, daß das Thier mit den Fängen und dem Schwanz an den Zweigen festgefroren war. Um ihm die Freiheit zu geben, mußte der Ast heruntergehauen werden, und erst in einem erwärmten Zimmer gelang es, das Gefieder von den Zweigen abzuhauen. Das Scherzhafteste an der Geschichte ist, daß der also befreite Adler erstorene Füße hatte und deshalb getödtet werden mußte. Wie aber war das Thier in diese sonderbare Lage gekommen? Der Leser wird das Räthsel schwerlich lösen. Möge er also weiter hören! Am anderen Tage kam unser Gewährsmann wiederum in seinen Garten, und bemerkte zu seinem Erstaunen einen zweiten Adler, von gleicher Größe, diesmal auf dem Gise des oben erwähnten Teiches und eifrig mit Fischen beschäftigt, an einer Stelle, welche selbst bei den höchsten Kältegraden freies Wasser zeigt und die von einer heißen Quelle berührt. Bei Annäherung flog der Vogel auf und — ließ sich auf jenen verhängnißvollen Baum nieder. Damit war Licht in das Dunkel gekommen. Der Adler von gestern hatte die Fischerei zu eifrig betrieben und war, stark durchnäßt und ermüdet, während des Ausruhens im Geäste des Baumes festgefroren, ein Unglück, welches bei 14 Grad Kälte selbst einem Adler recht wohl passieren kann.

— (Verrenkung des Oberschenkels.) Italienische und neuester Zeit auch Triester Blätter bringen zahlreiche Mittheilungen über die Erfolge, welche eine Italienerin, Frau Dal Cin mittelst einer eigenthümlichen Methode bei der Einrichtung veralteter Verrenkungen des Oberschenkels erzielt. Die „Triest. Stg.“ vom 24. d. bringt unter Anderem folgende ihr von einem geachteten Triester Arzte gemachte Meldung: „Die Einrichtung einer seit zwölf Jahren bestehenden Verrenkung des Oberschenkels im rechten Hüftgelenke nach rück- und aufwärts bei dem 17jährigen Fräulein J. F. wurde von Frau Dal Cin in 20 Sekunden vollbracht. Frau Dal Cin, welche bei diesem Fräulein durch vier Tage Leinsamenmehlumschläge auf das betreffende Gelenk machen ließ, vollführte am 21. April um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr früh die Operation auf folgende Weise: Sie faßte den rechten Oberschenkel des frei im Bette liegenden, von Nieman-

den gehaltenen, noch unterstützten Fräuleins mit der linken Hand (hiezumacht die Redaction folgende Anmerkung: Darin scheint der Hauptgrund des Erfolges zu liegen, indem sie den Zug, die Patientin hingegen unbewußt den Gegenzug ausübt; dadurch werden die Muskeln am kranken Gelenke erschlafft, hingegen die des Schultergelenkes in Action gebracht, weil die Patientin aus Furcht, aus dem Bette gezogen zu werden, sich mit den Händen festzuhalten sucht und die betreffenden Muskeln vergift), den Unterschenkel mit der rechten Hand, brachte die ganze Extremität zum Körper in einen Winkel von beiläufig 65 Grad, in dieser Stellung führte sie durch Zug und Rollung des Oberschenkels nach außen und plötzliche Senkung der ganzen Extremität den Gelenkkopf in seine ursprüngliche Lage. — Die scheinbare Verkürzung der unteren Gliedmaßen in Folge der Stellung von 1 $\frac{1}{4}$ Zoll betrug nach der Operation bloß 1 $\frac{1}{4}$ Linie. Die Stellung beider Füße wurde normal, während früher der rechte Fuß mit den Zehen nach innen, mit der Ferse nach außen stand. Schmerzen empfand die Patientin während der Operation keine, denn als dieselbe in der kurzen Zeit von 20 Sekunden vollzogen war, fragte sie, wann der Anfang sei. Nach angelegtem einfachen Bindenverbande mit einer kleinen Holzschiene wurde der Patientin Ruhe durch 14 Tage zur Pflicht gemacht. Das Resultat der Heilung in Betracht der hier bestehenden pathologischen Veränderungen sowohl in den hier befindlichen Muskeln als auch Bändern und Knochen wird seinerzeit bekannt gegeben werden. Mittlerweise hat Frau Dal Cin in Triest noch mehrere gelungene Operationen vollbracht und es werden im Spitale Anstalten getroffen, damit sie solche dort unter ärztlicher Aufsicht an Unbemittelten ausführen könne.“

— Ein constanten Dieb. Einem bekannten Berliner Kaufmann waren am vorigen Donnerstag durch Einbruch eine Anzahl Coupons, mehrere Wechsel und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen worden. Besonders empfindlich war ihm der Verlust der Wechsel, und er rückte deshalb für den folgenden Tag in das „Intelligenzblatt“ eine Annonce, welche die höfliche Bitte enthielt, der Herr Spitzhube möchte nur die Güte haben, ihm die Papiere zurückzugeben; die Garderobe könne er als Belohnung behalten. Am Sonntag früh nun erhielt der überraschte Inferent einen Brief, in welchem sich sämtliche Wechsel und Coupons befanden.

Literarisches.

— Von der Ed. Hallberger'schen illustrierten Kriegszeitung „Vom Kriegsschauplatz“ liegen uns augenblicklich die Nummern 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 u. 52 vor und wir müssen gestehen, daß dieselben, textlich sowohl als bildlich, höchst interessant sind. Letzteres will viel sagen, wenn man bedenkt, daß der Krieg vorüber ist und kein eigentlicher Kriegsschauplatz mehr existirt. Aber die Redaction des genannten Blattes versteht es, die letzten Nummern ihres Werkes (dasselbe schließt mit Nr. 60 ab) trotzdem für Jedermann spannend zu erhalten. Sie bringt die vortrefflich geschriebene, ausführliche Kriegsgeschichte von Wilhelm Müller, Original-Schlachtenschilderungen aus bewährten Federn, kriegswissenschaftliche Artikel, vortreffliche Schlachten- und Festungspläne, Episoden vom Kriegsschauplatz u. s. w. Alles Gegenstände, die man gern nachsieht und nachliest, um ein richtiges Verständniß, einen freien Ueberblick des Ganzen zu erhalten, welche man sich in der Aufregung der Kriegereignisse selbst und aus den zerstreuten Zeitungsnachrichten nicht verschaffen konnte. Die Illustrationen sind künstlerisch vollendet und tragen den unverkennbaren Stempel der Wahrheit, so daß das ganze Werk als eine illustrierte Geschichte des Krieges von dauerndem Werthe zu betrachten ist. — Nach einer Ankündigung der Verlags-handlung in den neuesten Nummern kann nunmehr auch die zugesagte Prämie, ein großes künstlerisch ausgeführtes Bild in Oelfarbenruck: Napoleon vor König Wilhelm bei Sedan, gegen die geringe Nachzahlung von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. bezogen werden, ebenso höchst geschmackvolle Einband-Decken zu billigen Preisen.